

# Zeitschriften

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **128 (1962)**

Heft 7

PDF erstellt am: **25.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

diert werden und fiel erst 11 Tage nach der Invasion. Die Kriegsunge-  
wohntheit der Kanadier zeigte sich unter anderem darin, daß bisweilen  
recht schematisch vorgegangen und Augenblickserfolge und Chancen  
nicht genügend ausgenutzt wurden. An ihrem linken Flügel hatte die  
Division sich auch noch mit dem Gegenstoß der 21. deutschen Panzer-  
Division auseinandersetzen. Die Verluste der Division am 6. Juni  
betragen über 1000 Mann. Dabei sind auch hier wiederum die Verluste  
der Infanterie am höchsten, während die Verluste selbst der beiden in  
vorderster Linie eingesetzten Panzer-Regimenter bedeutend niedriger  
sind.

Aus der kanadischen Division wurde bald ein kanadisches Korps und  
eine kanadische Armee, der auch britische Heereseinheiten unterstellt  
waren. Die 1. polnische Panzer-Division kämpfte ebenfalls in diesem  
Verband. Besonders interessant und lehrreich sind die Kämpfe um  
Falaise, als es darum ging, dem deutschen Stoß Richtung Avranches in  
die Flanke zu fallen und später den Kessel um die Deutschen zu schließen.  
In der Nacht vom 7. zum 8. August warfen über 1000 Bomber rund  
3500 t Bomben beidseits der Straße Caen-Falaise ab, worauf der Angriff  
auf rund 4 km Breite hinter einer Artilleriefuerwalze mit Panzern und  
aufgessener Infanterie erfolgte. Trotz einigem Durcheinander beim  
nächtlichen Vormarsch war der erste Einbruch ein Erfolg, wobei die  
Verluste der in gepanzerten Wagen verladenen Infanterie viel geringer  
waren als die der vormarschierenden Infanterie. Der weitere Vorstoß  
aber war weniger glücklich: das Nachziehen der Artillerie, die Bereit-  
stellung und der neue Bomberangriff mißlang teilweise; so wurde zum  
Beispiel irrtümlicherweise die polnische Panzer-Division bombardiert.  
Trotzdem ging der Angriff weiter, brach dann aber an einer von den

Deutschen längs des Laisonbaches rasch aufgebauten Abwehrfront  
vorerst zusammen. Die folgenden Kämpfe waren äußerst hart und  
wechselvoll. Die Erfolge und Mißerfolge der deutschen Ausbruchs-  
versuche auf dem sich langsam schließenden Kessel sind in der deutschen  
Kriegsliteratur wiederholt behandelt worden. Sie erfahren hier eine  
sehr detaillierte und kritische Darstellung auch von alliierter Seite.

Später stießen dann die Kanadier an und über die Seine und längs der  
Küste bis Antwerpen vor, öffneten die Zufahrt zu Antwerpen durch  
Erobern der Scheldeufer, kämpften im Rheinwald, in Holland und  
Nordwestdeutschland. Die 2. kanadische Division griff Dieppe, diesmal  
von der Landseite, an. Zum Glück meldete deren Aufklärungsabteilung  
im letzten Moment, daß die Deutschen Dieppe geräumt hatten, so daß  
die Luftbombardierung unterblieb.

Die kanadische Armee, die noch im Herbst 1939 aus rund 60 000 Mann  
fast ausschließlich Milizen bestand, zählte Ende 1940 bereits über  
117 000 Mann, Ende 1941 rund 275 000 und Ende 1944 mehr als 480 000  
Mann. Während des ganzen Krieges waren total über 600 000 Personen  
zur Armee eingerückt. Die Verluste allein in Italien betragen rund  
26 000, diejenigen im Feldzug 1944/45 von der Normandie bis östlich  
Holland rund 45 000 Mann. Insgesamt verlor die kanadische Armee im  
zweiten Weltkrieg über 80 000 Mann, davon an Toten 23 000, von denen  
17 000 Kampfverluste sind. Die drei Bände liefern ein sehr eindrück-  
liches und für uns ermutigendes Bild dafür, was eine gut ausgerüstete  
und sorgfältig ausgebildete Milizarmee, selbst wenn sie zum erstenmal  
im Feuer steht, zu leisten vermag und wie rasch sie lernt und zu einer  
erstklassigen Truppe wird, wenn sie, wie diese tapferen und harten  
Kanadier, kämpfen und siegen will. Oberst i. Gst. E. Wehrli

## ZEITSCHRIFTEN

*Der Courier, Februar 1962. Die Schweiz und Italien im zweiten Weltkrieg.*

Oberstlt. i. Gst. Kurz, der schon verschiedentlich über die Planung  
von Operationen der kriegführenden Mächte des zweiten Weltkrieges  
gegen die Schweiz geschrieben hat, legt in seinen Betrachtungen über die  
zu Anfang dieses Jahres von Rußland gegen General Heusinger geführte  
Diffamierungskampagne den Planungsauftrag General Halders an die  
Heeresgruppe C («Operation Tannenbaum») aus dem Jahre 1940 im  
Wortlaut vor. Diese Operationspläne sind für uns keineswegs neu.  
Interessant sind aber die im erwähnten Planungsauftrag enthaltenen  
Hinweise auf die italienischen Aspirationen gegenüber der Schweiz.  
Wie weit diese Hinweise lediglich auf Annahmen der deutschen Heeres-  
leitung oder auf fundierten Meinungsäustauschen zwischen dem deut-  
schen und dem italienischen Generalstab beruhen, wurde bisher nicht  
festgestellt. Auf alle Fälle bilden sie eine interessante Ergänzung zu der  
Untersuchung von Professor Rosen über Viktor Emanuel III. und die  
Schweiz während des zweiten Weltkrieges (Zusammenfassung in ASMZ,  
April 1961, S. 149). Die hier interessierenden Stellen aus dem erwäh-  
nten Planungsauftrag lauten:

- «...»  
2. Dem Operationsentwurf ist zugrunde zu legen:  
a. Die Schweiz ist entschlossen, sich einem Einmarsch mit Einsatz aller  
Kräfte zu widersetzen.  
b. Italien beansprucht das Schweizer Gebiet südlich der Berner Alpen  
und der Glarner Alpen als seinen Interessenbereich. Es ist bereit,  
gleichzeitig mit dem Einmarsch deutscher Kräfte in die nördliche  
Schweiz in dieses Gebiet einzumarschieren. Gemeinsame Komman-  
doführung ist nicht vorgesehen. Jede Armee operiert selbständig.  
c. AOK 12 führt die Operationen zur Besitznahme des schweizerischen  
Hoheitsgebietes nördlich der Berner Alpen und der Glarner Alpen.  
...» WM

*Der Courier, April 1962*

Kompagniekommandanten lesen mit Gewinn die Betrachtungen von  
Hptm. Erb zum Thema «Verpflegungsplan sehr gut – Ausführung un-  
möglich». Ausgehend von der Erkenntnis, daß Küchenchefs meistens  
ausgezeichnete Köche, aber gleichzeitig ungenügende Kalkulatoren  
sind, fordert der Autor, daß sich die Fouriere vermehrt vom Rechnungs-  
wesen lösen und sich dafür stärker dem Küchendienst und Verpflegungs-  
wesen widmen. Dazu aber ist das Verständnis der Kompagniekomman-  
danten und Quartiermeister nötig.

Oberstlt. i. Gst. Kurz gibt eine eindrückliche Darstellung der mannig-  
fachen Land- und Sachschäden, für welche der Bund haftpflichtig ist  
und dafür alljährlich erhebliche Summen (in den letzten Jahren 1,2 bis

1,5 Millionen Franken jährlich) auslegt. Es hat stete Sorge der verant-  
wortlichen Offiziere zu sein, solche Schäden nach Möglichkeit zu  
vermeiden. WM

*Polen zwischen Deutschland und der Sowjetunion.* Von Antoni Szymanski.  
Politische Studien, Heft 143, Mai/Juni 1962. Olzog-Verlag, München.

Die bisher unveröffentlichten Memoiren des polnischen Militär-  
attachés in Berlin von 1932 bis 1939 enthalten viele aufschlußreiche und  
kluge Betrachtungen des gutinformierten Beobachters. Im Heft 143 wird  
folgende interessante Episode berichtet: Der estländische Militärattaché,  
Oberst i. Gst. Jacobsen, sollte anfangs Juni 1939 im Auftrage seiner Regie-  
rung den deutschen Generalstabschef, General Halder, aufsuchen. Wahr-  
scheinlich durch Irrtum wurde er in die Operationsabteilung verwiesen,  
in welcher sich Halder gerade aufhielt. Der General war durch das Er-  
scheinen eines ausländischen Offiziers im Operationsraum offensichtlich  
überrascht und ließ den Besucher nicht aus den Augen. Dieser konnte  
dennoch feststellen, daß Karten von Deutschland und Polen aufgehängt  
waren, hinter dem General eine im Maßstab von etwa 1 : 300 000. Mit  
einem Seitenblick konnte der estländische Offizier die eingezeichneten  
Aufmarschzentren erblicken: eines, am dichtesten belegt, in Schlesien;  
die zwei übrigen, ungefähr gleich groß, westlich von Pommern und in  
Ostproußen. Aus diesem Gebiete entsprangen die folgenden Angriffs-  
richtungen: die am dicksten gezeichnete gegen die Linie Krakau-Lem-  
berg; von Stettin aus durch Pommern nach Ostproußen, dann gemein-  
sam mit den dortigen Bereitstellungen über den Narew in allgemeiner  
Richtung auf die östlichen Gebiete hinter dem Bug.

Noch gleichen Tages orientierte der Estländer seinen befreundeten  
polnischen Kameraden, der diese Nachrichten von der geplanten Ein-  
kreisung der Polen von Süden und Norden her schleunigst nach Warschau  
weiterleitete. Die deutschen Kriegsmaßnahmen bestätigten die Richtig-  
keit der von Oberst Jacobsen gemachten Beobachtungen; einen Einfluß  
auf den polnischen Operationsplan scheinen sie dagegen nicht mehr ge-  
habt zu haben. WM

Adresse für Abonnements- und Inseratbestellungen,  
Grad- und Adressänderungen:

Huber & Co. AG., Abteilung ASMZ, Frauenfeld, Telefon (054) 73737  
Postcheckkonto VIII c 10

Bezugspreise: Jahresabonnement Fr. 15.-, Ausland Fr. 18.-  
Einzelnummer Fr. 1.50 + Porto